©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die Tatsache, daß Österreich bisher nur im äußersten Westen von dem vermehrten Auftreten der Rötelschwalbe berührt wurde, läßt darauf schließen, daß die auch auf dem Balkan registrierte Arealausweitung noch keine Auswirkung nach Norden zeigt.

Literatur

Wicht, U. v. (1978): Zur Arealausweitung der Rötelschwalbe *(Hirundo daurica)* in Europa. Anz. orn. Ges. Bayern 17, 79–94.
Jung, G. und C. Kleinsteuber (1962): Eine Rötelschwalbe *(Hirundo daurica)* am Bodensee. J. Orn. 103, 299.
Jacoby, H. und S. Schuster (1966): Rötelschwalbe im Rheindelta (Bodensee). Orn. Beob. 63, 227–228.
Juon, M. und W. Bürkli (1981), Rötelschwalbe *(Hirundo daurica)* bei Celerina im Oberengadin. Orn. Beob. 78, 283.

Vinzenz Blum, Gablerstraße 7, Bregenz

Nachbrutzeitliche Ortsveränderungen von Schilfrohrsänger *(Acrocephalus schoenobaenus)* und Teichrohrsänger *(A. scirpaceus)*

Über das Verhalten von Singvögeln nach Abschluß der Brut bis zum Abzug ins Winterquartier gibt es nur wenige Untersuchungen. In diesen Zeitraum fallen meist die Mauser und Depotfettanlagerung. Kontrollen junger Schilfrohrsänger, die am Neusiedlersee, in Ungarn, der ČSSR und in Polen beringt wurden, zeigen, daß Ortsveränderungen innerhalb des Brutgebietes erfolgen, die auch nach N bis NW führen können (Abb. 1). Diese wurden v. a. bei Reihern als „Zwischenzug" beschrieben und sollen nun bei Rohrsängern untersucht werden.

Parallel zum Fangprogramm der Vogelwarte Radolfzell (MRI) an der Biol. Station Illmitz wurden 1981 v. a. von Ende Juni bis September an fünf weiteren Stellen im Schilfgürtel des Sees insgesamt 3151 Vögel beringt. Davon entfielen 1371 Fänglinge auf den Teich- und 756 auf den Schilfrohrsänger.

An zehn Fangplätzen der Fangstelle im Bereich des Seedammes Winden wurden bei Schilfrohrsängern sofort nach Selbständigwerden die ersten Ortsveränderungen festgestellt. Starker Anstieg der Fangzahlen Mitte Juli und niedrige Wiederfangraten zeigten, daß diese rasch über den Fangbereich hinausgingen. Mit Einsetzen der Strichbewegungen wiesen die meisten Vögel noch Restwachstum des sekundären Jugendgefieders auf. Junge Schilfrohrsänger durchlaufen keine postnuptiale Kleingefiedermauser, sondern erhalten schon als Nestling ein Gefieder, das qualitativ dem der Altvögel gleichzusetzen ist (Heinroth, Die Vögel Mitteleuropas 1, 1926). Die Mauserangaben bei Kasparek (Die Mauser der Singvögel Mitteleuropas – ein Feldführer, DDA, 1981) sind wahrscheinlich auf Verwechslung mit sekundärem Gefiederwachstum zurückzuführen. Mitte August sind fast alle Jungvögel vollständig ausgefiedert.

Nach dem Selbständigwerden verfügen die meisten juv. Schilfrohrsänger nur über Fettreserven, die für eine Nacht reichen. Dann werden aber rasch größere

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

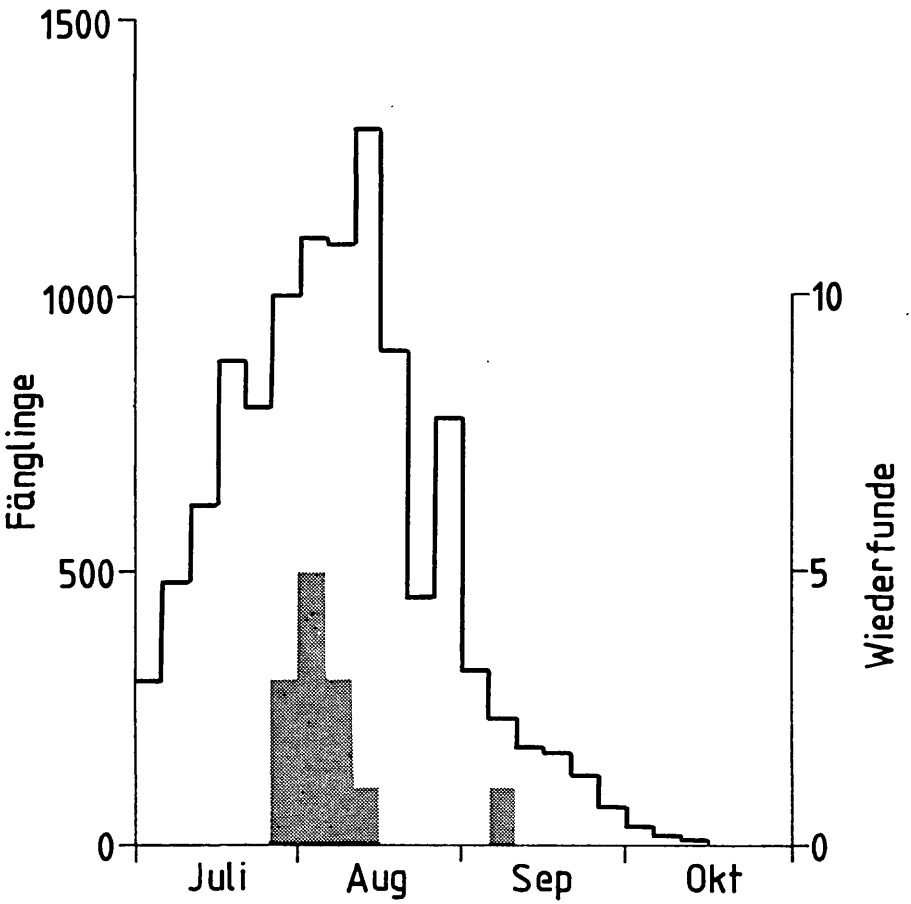

Abb. 1: Schilfrohrsänger: Verteilung der Erstfänge 1974 bis 1978 in Illmitz (Bairlein, Ökol. Vögel 3, 1981) und Verteilung der Wiederfunde juv. aus dem Beringungsjahr, die über das Beringungsgebiet hinausgehen (grau).

Depots angelagert, die auch für einige Tagesstunden ohne Nahrungsaufnahme Reserven bilden (Zwicker, Jahreszeitlicher Ablauf der Revierbesetzung bei den europäischen Schwirlen, *Locustella,* in Beziehung zur ökologischen Situation. Diss. Univ. Wien, 1981). Ende Juli bis Mitte August erfolgt der Austausch mit benachbarten Brutgebieten des Schilfrohrsängers in Ungarn und der ČSSR (Abb. 1 und 2). Das Absinken der Fangzahlen ab Mitte August ist dann auf Abwandern der „gemischten Population" ins Winterquartier zurückzuführen. Mit Auftreten großer Depotfettmengen ab der 2. Augustdekade beginnt vermutlich der nächtliche Weitstreckenzug, was durch Fänge sehr dunkler, im Jugendkleid stark gefleckter Exemplare und den Wiederfang eines in Finnland beringten

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

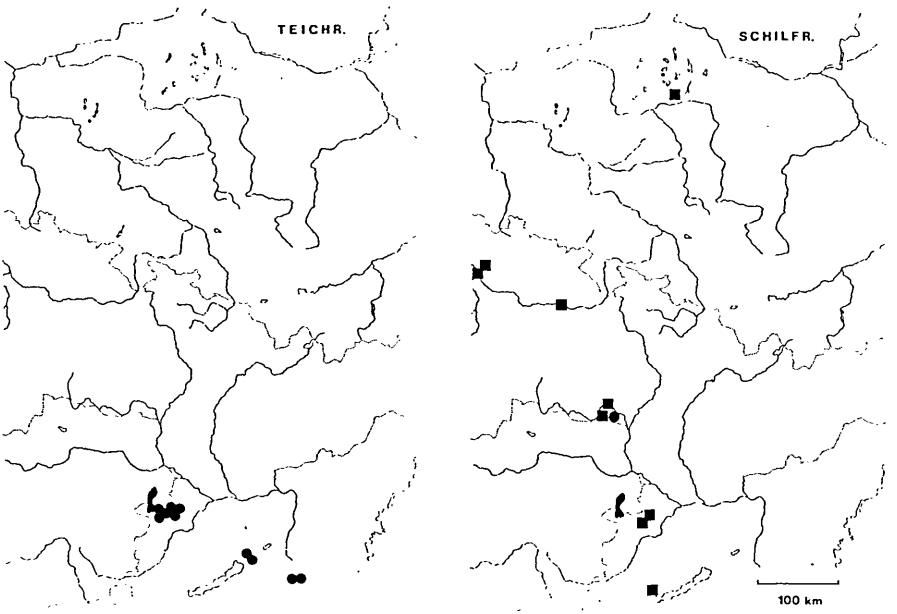

Abb. 2: Wiederfund- (Kreise) und Beringungsorte (Quadrate) am Neusiedlersee (schwarz) gefangener juv. Teich- und Schilfrohrsänger. Beringung und Kontrolle im selben Jahr (nach Daten Vogelwarte Radolfzell).

Schilfrohrsängers am Neusiedlersee bestätigt wird. Ad. und juv. Schilfrohrsänger ziehen in S/SW-Richtung ins afrikanische Winterquartier (Zink, Der Zug europäischer Singvögel 1, 1973). Die geringe Zahl der Funde im Mittelmeergebiet läßt einen Nonstopflug über diesen im August/September trockenen Raum vermuten. Nach Bibby & Green (Ornis Scand. 12, 1981) erfolgt sogar ein Nonstopflug über Mittelmeer und Sahara.

Eine ganz andere Strategie verfolgt der Teichrohrsänger. Jungvögel mausern ihr Kleingefieder vollständig im Brutgebiet. Die Brutzeit ist länger als beim Schilfrohrsänger, bis Anfang September werden gerade selbständige juv. gefangen. Während der Jugendmauser bleiben die Gewichte niedrig. Die Wiederfänge zeigen, daß ungerichtete Strichbewegungen, im Gegensatz zu *schoenobaenus*, nicht über das Neusiedlerseegebiet hinausgehen. Bei günstigen Nahrungsquellen (z. B. insektenreiche Weidenbüsche) konnte auch Ortstreue über maximal drei Wochen nachgewiesen werden. Gegen Ende der Mauser wandern die juv. ab. Der Anteil der vermauserten Vögel bleibt daher im Brutgebiet die ganze Zeit hindurch klein. Der Abzug erfolgt sofort in Richtung des Winterquartiers nach SE (Abb. 1), zu Beginn werden aber nur kurze Etappen zurückgelegt (Ringfunde in Ungarn). Gegen Ende wird der Abzug offenbar beschleunigt (fette Fänglinge

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

im September). Eine Durchmischung mit anderen Populationen erfolgt daher im Herbst nicht oder in viel geringerem Umfang als beim Schilfrohrsänger. Ein Austausch scheint durch die Ansiedlung vorjähriger Vögel außerhalb des Geburtsgebietes gegeben zu sein. Zahlreiche Funde aus dem Mittelmeerraum (Griechenland, Zypern, Kleinasien und N-Ägypten) weisen auf einen Zug in kleineren Etappen als bei *schoenobaenus* hin.

Dr. Alfred Grüll und Dr. Egon Zwicker
Biol. Station Neusiedlersee, A-7142 Illmitz

Neuere Brutvorkommen der Saatkrähe im Burgenland

Im Spätherbst 1979 konnte in Siegendorf eine Saatkrähenkolonie von mir aufgefunden werden. In den beiden folgenden Jahren betrug der Brutbestand dieser Kolonie jeweils rund ein Dutzend Paare. 1982 hat sich der Bestand auf 24 Paare vergrößert. Der Brutplatz befindet sich auf einem eingefriedeten Grundstück im Ortsbereich; die Horste wurden auf zwei Platanen angelegt. Diese Kolonie ist 3,5 km von dem bekannten Brutplatz bei Wulkaprodersdorf entfernt.

Eine weitere Ansiedlung von Saatkrähen wurde am 3. April 1982 an der Wulka im Bereich der Kornmühle zwischen Siegendorf und Eisenstadt festgestellt. Auffallend ist für burgenländische Verhältnisse der Umfang dieser Kolonie, denn es konnten mindestens 140 Horste gezählt werden. Als Horstbäume wurden hier hauptsächlich Robinien ausgewählt. Ein gewisser Schutz ist auch hier durch einen bestehenden Zaun gewährleistet.

Nachdem sich die Kolonie in Gattendorf von der radikalen Dezimierung wieder erholt hat – hier sind 1982 etwa 120 Horste beflogen –, ergibt sich seit den letzten Angaben (Prokop, 1975) bezüglich der Bestandsentwicklung der Saatkrähen im Burgenland eine sehr erfreuliche Bilanz. Während Prokop noch 115 bis 120 Paare als Brutbestand angab, kann 1982 mit einem Gesamtbestand von mindestens 430 Paaren im Burgenland gerechnet werden, wobei sich die Population außer den zwei Brutplätzen bei Siegendorf auf die Kolonien Gattendorf, Potzneusiedl, Wulkaprodersdorf und Oberpullendorf verteilt.

Literatur

Gauckler, A. und M. Kraus (1955): Die Saatkrähe als Brutvogel im Seewinkel. Vogelkundl. Nachr. Österreich 6, 10.
Mohr, R. und F. Spitzenberger (1974): Eine Saatkrähenkolonie im Wulkabecken, Burgenland. Egretta 17, 36.
Prokop, P. (1975): Zur derzeitigen Brutverbreitung der Saatkrähe *(Corvus frugilegus)* im östlichen Österreich. Egretta 18, 3–7.

Dipl.-Ing. Heinz Peter, A-7000 Eisenstadt, Joh.-Nep.-Fuchs-Gasse 4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 25_1

Autor(en)/Author(s): Zwicker Egon, Grüll Alfred

Artikel/Article: Nachbrutzeitliche Ortsveränderungen von Schilfrohrsänger (Acrocephalus schoenobaenus) und Teichrohrsänger (A. scirpaceus). 23-26